



Nur Forderungen, keine Angebote:

»Das ist eine Kampfansage!«

Das kann man nur als Kampfansage werten! Ohne Ergebnis ist die erste Tarifrunde für die rund 10 000 Beschäftigten in den etwa 800 Betrieben der Kfz-Innungen Hannover und Osnabrück beendet worden. Die Arbeitgeber beharren auf ihren Forderungen, Angebote legten sie nicht auf den Verhandlungstisch.

Das ist eine Zumutung!

Bislang zeigen die Arbeitgeber keinerlei Einsicht! Sie gehen in den ersten Verhandlungstermin mit einer langen Liste von Forderungen, sie wollen das Tarifrädel ordentlich zurückdrehen. Das ist eine Zumutung.



Lothar Ewald,
Verhandlungs-
führer IG Metall

Das Urteil der Handwerkskonferenz war eindeutig: Das ist eine Kampfansage!

U nverändert bestehen die Arbeitgeber auf eine Erweiterung der Flexibilität. Sie wollen die Rückkehr zu 40 Stunden ohne Lohnausgleich sowie eine Öffnungsklausel, um beispielsweise Sonderzahlungen auf betrieblicher Ebene zu verhandeln. Außerdem soll der Einstieg in den Beruf nach der Ausbildung in den ersten zwei Jahren deutlich schlechter bezahlt werden.

IG Metall-Verhandlungsführer Lothar Ewald: »Hier wird auf dem Rücken der Beschäftigten der Wettbewerb ausgetragen und zugleich sollen die Tarifverträge ausgehebelt werden. Die Forderungen sind eine Kampfansage! Zum nächsten Termin am 31. März gehört endlich ein verhandelbares Angebot auf den Tisch!



Klare Botschaft für die Verhandlungsdelegation der Arbeitgeber: Wir stehen hinter unseren Forderungen!

Zur Erinnerung: Unsere Forderungen

- Die Entgelte sollen vom 1. April 2008 an um 5,5 Prozent erhöht werden.
- Auch die Ausbildungsvergütungen sollen ab 1. April 2008 um 5,5 Prozent steigen.
- Laufzeit der Tarifverträge: 12 Monate.
- Entsprechend den Regelungen in der Metall- und Elektroindustrie soll ein Altersteilzeittarifvertrag abgeschlossen werden.
- Alle gekündigten Tarifverträge sind unverändert weiter zu führen beziehungsweise sind unverändert wieder in Kraft zu setzen.

Innenseite: Kfz-Tarifkonferenz in Hannover!

Tarifpolitische Kfz-Tarifkonferenz der IG Metall in Hannover

Die Arbeitgeber der Kfz-Innungen Hannover und Osnabrück gehen mit einer langen Liste von Forderungen in die Tarifverhandlungen.



Alfred Leidag,
Beresa,
Osnabrück

Angebote hingegen haben sie nicht vorzuweisen. Was halten die Beschäftigten davon? Wie ist die Stimmung vor Ort?



Hans-Dieter
Pristin,
IVECO Nord,
Hannover

»Der Forderungskatalog der Arbeitgeber hat im Betrieb schockiert. Nur fordern, aber nichts anbieten – diese Haltung ist empörend! Sie wollen ihre wirtschaftlichen Probleme auf dem Rücken der Beschäftigten lösen. Das schürt Furcht und macht wütend. Hinzu kommt: Die Verlängerung der Arbeitszeit kostet mit großer Wahrscheinlichkeit Arbeitsplätze. Da gibt es Gegenwehr.«



Heike Töpel,
Auto Bonte,
Braunschweig

»Das ist ein unzumutbarer Katalog, den wir hier präsentiert bekommen! Die Arbeitgeber wollen an allen Ecken und Kanten kürzen. Aber Angebote machen sie nicht. Das ist eine Frechheit! Das sind keine Verhandlungen, das ist der Versuch eines Diktats. Dagegen werden wir uns wehren. Wir wollen im Rahmen von Tarifverträgen faire Arbeitsbedingungen und ordentliche Entlohnung.«



Rainer Pyka,
Autohaus
Hentschel,
Hannover

»Für uns ist ganz klar: Wir wollen die Anbindung an den Flächentarifvertrag. Diese Regelungen sind unser Ziel. Wir kommen aus der Insolvenz und wissen, was es bedeutet, wenn wir immer nur geben sollen, ohne etwas zu kriegen! Klar ist aber auch: Wir können nur etwas erreichen, wenn wir als IG Metall im Betrieb zusammenstehen und gemeinsam für diese Ziele streiten!«

»Ein kurzer Blick auf die Forderungen genügt, um die Zumutungen zu sehen: 40 Stunden ohne Lohnausgleich ist ein handfester Reallohnverlust. Flexibilisierung ist jetzt schon möglich. Obendrein wird es Arbeitsplätze kosten! Auch bei der Alterssicherung stehlen sich die Arbeitgeber davon. Diese Kürzungen machen wir nicht mit. Wir stehen für unsere Forderungen ein, auch mit Aktionen!«



Rund 200 Betriebsräte trafen sich zur Kfz-Tarifkonferenz.

Die Forderungen der Innungen ...

Die Arbeitgeber fordern die Verlängerung der Arbeitszeit von derzeit 36 Stunden auf 40 Stunden ohne Lohnausgleich und eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit.

Die Arbeitgeber fordern »Öffnungsklauseln für das zusätzliche Urlaubsgeld und Sonderzahlung« sowie eine »Verlagerung auf die betriebliche Ebene bei finanziellen Problemen des jeweiligen Betriebs«.

Die Arbeitgeber fordern niedrigeres Entgelt für Berufsanfänger nach der Ausbildung.

Die Arbeitgeber fordern Einrichtung von Lebensarbeitszeitkonten (damit soll die Möglichkeit des vorzeitigen Renteneintritts ermöglicht werden)

»Dreist und unverschämt!«

Auf der Handwerkskonferenz forderte der niedersächsische IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine von den Arbeitgebern ein verhandelbares Angebot. »Wer eine Minusrunde fordert und gleichzeitig steigende Verkaufszahlen von elf Prozent verkündet, ist dreist und unverschämt«, sagte Meine. IG Metall-Verhandlungs-

führer Lothar Ewald bezeichnete die Forderung der Arbeitgeber als unzumutbar: »Wir werden es nicht zulassen, dass die Rabattschlachten auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden. Nach Jahren von Reallohnverlusten brauchen die Beschäftigten endlich wieder mehr Geld in der Tasche!«



Klare Forderung: Tarifverträge für alle!

... und was davon zu halten ist

- Die 40-Stunden-Woche gefährdet jeden 10. Arbeitsplatz im Kfz-Gewerbe! In Niedersachsen sind das mehr als 3000 Arbeitsplätze!
- Schon jetzt kann für bis zu 25 Prozent der Beschäftigten die 40-Stunden-Woche vereinbart werden, aber mit Lohnausgleich!

- Tarifvertragliche Ansprüche sollen so durch Betriebsvereinbarungen unterlaufen werden!
- Betriebsräte werden so zu Verhandlungen gezwungen, ohne Druckmittel (Arbeitskampf) zu haben!
- Im Klartext: Die Arbeitgeber wollen – ohne Gegenwehr – massiv kürzen können!

- Das bedeutet konkret die Reduzierung der Entgelte in den Entgeltgruppen 3 und 4 (1745,10 Euro beziehungsweise 1994,50 Euro)
- Im Klartext: Die Berufseinsteiger werden zu so genannten »Aufstockern« degradiert, die Fürsorgeleistungen des Staates in Anspruch nehmen sollen. Die Arbeitgeber sanieren sich also auf Kosten der Allgemeinheit!

- Es wird nur das Schlagwort in die Debatte geworfen! Fragen nach Insolvenzsicherung oder Kompensation von Rentenabschlägen bleiben offen.
- Im Klartext: Die Arbeitgeber stehlen sich aus ihrer Verantwortung für ihre Beschäftigten!

Warnstreik in Peine

Die Geduld hat ein Ende! In Peine gibt es an diesem Freitag (29. Februar) den ersten Warnstreik. So wollen die Beschäftigten der BKM Berkhöpener Kfz- und Metallbau GmbH in Peine Druck machen für die Forderung nach höheren Entgelten und tariflichen Regelungen. Von 9 Uhr an ruht die Arbeit. Der Hintergrund: Die Innung Peine ist mit ihren Mitgliedsbetrieben aus der Landesinnung des Kfz-Handwerks ausgetreten.

Durchsichtige Strategie

Die Strategie der Arbeitgeber ist mehr als durchsichtig! Unter dem Deckmantel von Praktikabilität und Effizienz kommt nichts anderes daher als der Vorsatz, die Schutzwirkung der Tarifverträge auszuhebeln und die berechtigten Ansprüche der Beschäftigten zu drücken. Das ist schlichtweg dreist!



Thorsten Ohst,
IG Metall, Bezirk
Niedersachsen und
Sachsen-Anhalt

»Dahinter steckt eine bundesweite Strategie«!



»Das ist unverschämt und dreist!« – IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine sprach auf der Kfz-Tarifkonferenz.



Das war wohl nicht beabsichtigt: Zeitgleich mit der ersten Verhandlungsrunde in Niedersachsen veröffentlichte der Zentralverband der Kfz-Innungen eine positive Prognose (aus: Hannoversche Allgemeine).

Am Morgen veröffentlichte die Hannoversche Allgemeine Zeitung eine positive Prognose des Zentralverbandes der Kfz-Innungen. Von einer Belebung des Geschäftes um rund elf Prozent war da die Rede und von einer erfreulichen Geschäftsentwicklung (siehe Ausriss links unten). Am Nachmittag beharrten die niedersächsischen Innungsarbeitgeber dann unverändert auf ihrem Zumutungskatalog: Handfeste Streichungen mit erheblichen Verlusten für die Beschäftigten. Niedersachsens IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine wertete dies als Kampfansage (siehe Innenseite).

Die Arbeitgeber im Kfz-Gewerbe verfolgen freilich bundesweit die gleiche Strategie: Auf breiter Front wollen sie das Gefüge des Flächentarifvertrages aushebeln. Dagegen organisiert die IG Metall gemeinsam mit den Beschäftigten Gegenwehr und trägt dies auch in die Öffentlichkeit: Mit der bundesweiten Kampagne »Sicherheit braucht Tarifverträge«.

Lothar Ewald, Verhandlungsführer der IG Metall in Niedersachsen: »Die Arbeitgeber wollen den Beschäftigten nicht nur Einkommen und soziale Sicherheit rigoros beschneiden, sie sägen an der Zukunftsfähigkeit ihrer eigenen Betriebe. Qualifizierte Beschäftigte werden dann nicht mehr in Autohäusern

arbeiten wollen, wenn sie in anderen Branchen ein deutlich besseres Auskommen haben. Das schlägt sich in der Qualität der Arbeit und damit in der Sicherheit für die Kunden nieder. Auch das machen wir zum Thema.«

Stabwechsel nach der Tarifrunde



Mit dem Ende der diesjährigen Tarifrunde im niedersächsischen Kfz-Gewerbe wird es einen Wechsel in der Verhandlungsführung geben. Lothar Ewald wechselt als Zweiter Bevollmächtigter in die Verwaltungsstelle Wolfsburg. Zu seinem Nachfolger wurde Thorsten Ohst (Foto links) vorgeschlagen. Der 38-jährige betreut im Bezirk bereits die Textil- und Bekleidungsindustrie.

Wenn mehr drin sind, ist mehr drin!

»Gemeinsam sind wir stark!« – dies ist kein hohler Spruch. Vor wenigen Tagen ist in der Stahlindustrie ein Tarifabschluss verein-

bart worden. Er bringt den Stahlkochern ein ordentliches »Plus« aufs Konto. Dazu hat wesentlich der gemeinsame Kampf der Be-

schäftigten beigetragen. Sie haben – als Mitglieder der IG Metall – jede Verhandlung mit Warnstreiks begleitet.

Deshalb jetzt Mitglied der IG Metall werden.



Beitrittserklärung

Frau Herr

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Kontonummer

BLZ

angesprochen durch

Telefon

eMail

Datum / Unterschrift

Geburtsdatum

Nationalität

Firma

Arbeiter

Angestellter

Auszubildender

Bank

mtl. Bruttoeinkommen

1. Ausbildungsjahr

2. Ausbildungsjahr

3. Ausbildungsjahr

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1 Prozent des Bruttoverdienstes bei Fälligkeit von meinem Girokonto einzuziehen. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben meine Daten mit Hilfe von Computern (automatisiert) verarbeitet. Dieser Antrag kann schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende bei der Verwaltungsstelle der IG Metall rückgängig gemacht werden.

